

DR. ALEXANDER ELDER

GEWINNEN, WENN DIE KURSE FALLEN

Wie man Gewinne **realisiert**, Verluste **minimiert**
und von Kursrückgängen **profitiert**

FBV

© des Titels »Gewinnen, wenn die Kurse fallen« von Alexander Elder (978-3-89879-792-4)
2013 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.finanzbuchverlag.de>

Einleitung

Es gibt Zeiten des Wachstums und Zeiten des Niedergangs. Eine Zeit zu säen und eine Zeit zu ernten.

Dieser niedliche Welpen, der fröhlich in Ihrem Wohnzimmer auf und ab springt, wird eines Tages ein altersschwacher, gebrechlicher Hund sein, den Sie zum Tierarzt fahren müssen, um ihn von seinem Elend zu erlösen.

Die Aktie, die Sie mit so großen Hoffnungen gekauft hatten und an deren Kurszuwächsen Sie sich erfreut haben, hat inzwischen gedreht und verringert Ihr Kapital, statt es zu vermehren. Es ist höchste Zeit, nach einem Ausstieg zu suchen.

Kaufen macht Spaß. Es geht einher mit Hoffnung und Erwartungen. Verkaufen ist hingegen ein hartes, undankbares Geschäft, so wie die Autofahrt zum Tierarzt mit dem armen alten Hund, dem der Tierarzt die letzte Spritze geben soll. Aber Sie müssen verkaufen.

Und wo wir schon über das Verkaufen reden – jene essenzielle Realität am Ende eines jeden Trades –, werden wir da nicht aufhören. Wir werden über das Leerverkaufen reden. Amateure wissen nicht, wie man leerverkauft, und fürchten sich davor, Profis hingegen lieben das Shorten und profitieren von Kursverlusten.

Aktien fallen viel schneller, als sie steigen, und ein Trader, der weiß, wie man leerverkauft, verdoppelt seine Chancen. Bevor Sie leerverkaufen, müssen Sie allerdings das Verkaufen erlernen, richtiges Verkaufen.

Lassen Sie uns also die rosarote Brille abnehmen und lernen, zu verkaufen.

Warum verkaufen?

Märkte atmen ein und aus. Sie füllen sich mit Luft und stoßen sie wieder aus. Märkte müssen fallen, mit der gleichen Bestimmtheit, wie sie steigen.

Um in den Märkten glücklich zu überleben, müssen Sie mit ihrem Rhythmus in Einklang stehen. Jeder Anfänger, der Aktien kauft, weiß, wie man einatmet. Sobald Sie lernen, wann man ausatmet – wann man verkauft –, stehen Sie über der Masse.

Wir kaufen, wenn wir optimistisch sind – oder wenn wir Angst haben, eine gute Gelegenheit zu verpassen. Möglicherweise haben Sie eine Geschichte über ein neues Produkt gelesen oder Gerüchte über eine Fusion gehört. Vielleicht haben Sie regelmäßig einen Markt gescannt oder eine vielversprechende Chartformation auf Ihrem Bildschirm entdeckt. Sie gehen online oder rufen Ihren Broker an und platzieren einen Kaufauftrag. Sie bekommen die Bestätigung – Sie besitzen die Aktie. Jetzt beginnt der Stress.

Wenn die Aktie auf der Stelle verharrt oder sich richtungslos bewegt, werden Sie nervös. Haben Sie wieder die falsche Aktie ausgewählt? Andere Aktien steigen – sollten Sie Ihre verkaufen?

Eine steigende Aktie schafft eine andere Art von Angst. Sollten Sie Ihre Gewinne mitnehmen, Ihre Position aufstocken oder gar nichts tun? Gar nichts zu tun ist schwierig, insbesondere für Menschen, denen man von Kindheit an beibringt: »Steh da nicht tatenlos rum, tu etwas!« Wenn Ihre Aktie fällt, fühlen Sie Schmerz: »Ich verkaufe sie, sobald sie auf Break-even zurückkommt.«

Für viele ist die psychologisch komfortabelste Position ein leichter Kursrückgang in ihrer Aktie. Dieser ist nicht heftig genug, um Schmerz zu verursachen, und solange sich der Kurs nahe dem Einstandskurs befindet, gibt es wahrscheinlich keinen guten Grund für einen Verkauf. Es ist keine Aktivität nötig – und man hat die perfekte Rechtfertigung, nichts zu tun.

Werfen Sie einen Frosch in einen Topf mit heißem Wasser, wird er herauspringen, wird das Wasser aber langsam erwärmt, kann man den Frosch fast bei lebendigem Leibe kochen. Trader, die keinen Verkaufsplan haben und

an einer langsam fallenden Aktie festhalten, können dabei großen Schaden erleiden.

Stress ist der Feind eines guten Entscheidungsprozesses. Es ist schwierig, objektiv zu sein, wenn es um die eigene Haut geht. Das ist der Grund, warum ich Sie auffordere, Ihren Plan schriftlich niederzulegen, bevor Sie einen Trade eingehen. Ihr Plan muss die Gründe für die Eröffnung der Position auflisten und drei Zahlen definieren: Ihren Einstiegskurs, den Sicherheits-Stop und das Gewinnziel.

Treffen Sie Ihre Verkaufsentscheidung, bevor Sie kaufen. Diese einfache Regel wird es Ihnen erlauben, Ihren Intellekt zu benutzen anstelle irgendwelcher anderen Teile Ihres Körpers, und Sie werden nicht kochen wie ein armer Frosch. Wenn Sie Ihren Verkaufsplan aufschreiben, bevor Sie kaufen, werden Sie wahrscheinlich Ihre Gewinne vergrößern, Ihre Verluste reduzieren und Ihre Guthabenkurve verbessern.

Warum tun es so wenige Menschen?

Zwei Gründe. Erstens wurde den meisten Tradern niemals das beigebracht, was Sie gerade gelesen haben. Anfänger und Amateure haben dieses Wissen einfach nicht. Der andere Grund ist, dass Menschen gerne träumen. Ein schriftlicher Plan reißt sie schmerzlich aus ihren süßen Tagträumereien. Eine vage Fantasie über Reichtümer fühlt sich kuschelig und gut an. Sich aufrecht hinzusetzen und ihre spezifischen Ziele und Notfallpläne aufzuschreiben, beraubt sie dieser glücklichen Fantastereien.

Da Sie dieses Buch zur Hand genommen haben, gehe ich davon aus, dass Sie das Vergnügen von echten Gewinnen den süßen Tagträumen vorziehen. Willkommen in diesem Buch, vorwärts zum Verkaufen und Leerverkaufen.

Über Fragen und Antworten

Es ist erregend, eine attraktive Aktie zu entdecken und sie dann senkrecht steigen zu sehen, kurz nachdem Sie sie kaufen. Es ist genauso aufregend, eine Aktie abstürzen zu sehen, kurz nachdem Sie sie leerverkauft haben. Diese Freude ist allerdings nur ein kleiner Teil des Spiels.

Erwarten Sie, dass Sie den größten Teil Ihrer Zeit mit Ihren Hausaufgaben verbringen werden. Manchmal werden Sie lange Listen von Aktien scannen und nicht eine besonders attraktive finden. Ein anderes Mal finden Sie eine Aktie, die Ihnen gefällt, aber Ihre Money-Management-Regeln gestatten Ihnen nicht, sie zu kaufen. Man kann einen Trade in wenigen Augenblicken eröffnen, möglicherweise brauchen Sie aber eine halbe Stunde, um ihn in Ihrem Tagebuch zu dokumentieren. Die Mühe der Hausaufgaben nimmt den größten Teil der Zeit eines Traders in Anspruch. Wer auch immer gesagt hat »Erfolg besteht aus 10 Prozent Inspiration und 90 Prozent Transpiration«, muss von der Wall Street gekommen sein.

Ich habe die »Fragen und Antworten« in diesem Buch erarbeitet, um Ihnen die Vorbereitung auf Ihren Weg zu erleichtern. Mein Ziel war es, auf einige der besten Chancen hinzuweisen, einige der gefährlichsten Risiken aufzuzeigen und Ihnen die Gewohnheit zu vermitteln, Ihre Performance zu dokumentieren. Oft sage ich zu meinen Studenten: »Zeige mir einen Trader mit guten Aufzeichnungen und ich zeige dir einen guten Trader.« Ich hoffe, das hilft Ihnen, sich die Gewohnheit zu eigen zu machen, unbequeme Fragen zu stellen, alle Ideen mit eigenen Daten zu testen und gute Aufzeichnungen zu führen.

Ich habe viel Aufmerksamkeit darauf verwendet, die Antworten am Ende von Teil I, II und III auszuarbeiten. Ich wollte mehr bieten, als nur »A war die richtige Antwort und B war falsch« – ich wollte die Gründe für die Antworten erklären.

Hasten Sie nicht durch dieses Buch. Trading ist ein Marathon, kein 100-Meter-Sprint. Nehmen Sie sich die Zeit zum Nachdenken, arbeiten Sie jeden Tag ein paar Fragen durch. Nachdem Sie die Antworten durchgearbeitet und Ihre Performance benotet haben, legen Sie das Material für zwei, drei Monate zur Seite, dann nehmen Sie es wieder zur Hand und machen die Tests ein zweites Mal. Überprüfen Sie, ob sich Ihre Noten verbessert haben. Trading ist wie

viele andere ernsthafte Unternehmungen – je mehr Sie hineinstecken, desto mehr werden Sie herausholen.

Trading ist ein einsames Geschäft, weshalb ich Trader immer wieder ermutige, untereinander in Kontakt zu treten, um Erkenntnisse und Erfahrungen auszutauschen. Manche meiner Studenten sind gute Freunde geworden. Jetzt, indem Sie dieses Buch zur Hand und seine schwierigen Fragen in Angriff nehmen, haben Sie die Wahl getroffen, der Realität ins Auge zu sehen. Ich wünsche Ihnen Erfolg in Ihrer Trader-Karriere.

Dr. Alexander Elder
New York City, 2012

Teil I:

Psychologie, Risikomanagement und Aufzeichnungen

Um ein erfolgreicher Trader zu sein, brauchen Sie einen Vorteil – eine Methode, um Chancen zu erkennen und Orders zu platzieren. Ein Vorteil und eine Menge Disziplin werden Ihnen einen Vorsprung gegenüber der Masse verschaffen.

Ein Anfänger hat weder einen Plan noch einen Vorteil. Er hört an verschiedenen Tagen verschiedene Glocken und reagiert auf jede von ihnen. Heute kauft er vielleicht, nachdem er eine Firmennachricht über Verkaufsergebnisse gehört hat. Morgen verkauft er vielleicht, nachdem er ein Schulter-Kopf-Schulter-Top gesehen – wahrscheinlich eher sogar erahnt – hat. Dies ist das normale Stadium der anfänglichen Ignoranz. Um dieses Stadium zu verlassen und die Reife zu erwerben, damit Sie vom Trading leben können, brauchen Sie ein klares Konzept zum Kaufen und Verkaufen. Sie müssen einen Trading-Plan definieren, der hinreichend klar und widerstandsfähig ist, damit Sie sich an einer ansteigenden Kontokurve erfreuen können.

Meine eigene Suche nach einem Vorteil lenkte meinen Fokus auf den Unterschied zwischen Kurs und Wert. Überraschend wenige Menschen sind sich dieses Unterschieds bewusst, obwohl sie ihn sofort erkennen, wenn ich ihn an einem Chart demonstriere.

Das Konzept ist recht einfach: Kurs und Wert sind nicht dasselbe. Der Kurs kann sich unterhalb des Wertes bewegen oder darüber, er kann auch gleich dem Wert sein. Der Abstand zwischen Kurs und Wert kann klein oder groß sein, wachsen oder schrumpfen.

Wenige technische Trader denken jemals über den Unterschied zwischen Kurs und Wert nach. Fundamentalanalysten stehen dieser Idee naturgemäß näher,

aber sie haben sie nicht gepachtet – Techniker können sie genauso gut nutzen.

Die meisten Kaufentscheidungen basieren auf der Annahme, dass der Kurs unterhalb des Wertes liegt. Trader kaufen, wenn sie glauben, dass ein zukünftiges Ereignis den Wert ihres Trading-Instruments erhöhen wird.

Es macht Sinn, unterhalb des Wertes zu kaufen und oberhalb des Wertes zu verkaufen. Um diese Idee umzusetzen, müssen wir drei Fragen beantworten: Wie definieren wir den Wert? Wie verfolgen wir seine Veränderungen? Wie messen wir die Entfernung zwischen Kurs und Wert?

Kapitel I: Kaufen

Trading erfordert Selbstvertrauen; allerdings erfordert es paradoxerweise auch Demut. Da die Märkte riesig sind, gibt es keine Möglichkeit, den gesamten Markt zu meistern. Ihr Wissen kann niemals vollständig sein.

Aus diesem Grunde müssen wir uns ein Gebiet für unser Trading und unsere Analysen auswählen und uns darin spezialisieren. Vergleichen wir die Finanzmärkte mit der Medizin. Ein moderner Arzt kann kein Experte in Chirurgie, Psychiatrie und Pädiatrie sein. Solch ein Universalgelehrtentum mag vor Jahrhunderten möglich gewesen sein, moderne Ärzte jedoch müssen sich spezialisieren.

Die drei großen Unterteilungen

Ein ernsthafter Trader muss sich also ebenfalls spezialisieren. Er muss ein Gebiet für seine Analysen auswählen und einen Handelsstil, der ihm liegt. Ein Trader muss verschiedene Schlüsselentscheidungen treffen:

► Technische vs. Fundamentalanalyse

Fundamentalanalysten von Aktien untersuchen den Wert von gelisteten Firmen. In den Futures-Märkten untersuchen sie die Angebots-Nachfrage-Situation für verschiedene Rohstoffe. Techniker hingegen glauben, dass sich die Summe des Wissens über jede Aktie und jeden Terminkontrakt im Kurs widerspiegelt. Techniker studieren Chartformationen und Indikatoren, um zu bestimmen, ob Bullen oder Bären die gegenwärtige Runde der Trading-Schlacht gewinnen. Es ist unnötig, darauf hinzuweisen, dass es zwischen den beiden Methoden Überschneidungen gibt. Ernsthafte Fundamentalisten betrachten Charts, während ernsthafte Techniker eine Vorstellung darüber haben sollten, wie die Fundamentaldaten des Marktes aussehen, den sie handeln.

► Trend-Trading vs. Kontra-Trend-Trading

Nahezu jeder Chart zeigt einen Mix von zielgerichteten Bewegungen und richtungslosen Trading-Ranges. Kraftvolle Trends faszinieren Anfänger:

Hätten Sie am Tief gekauft, das in der Mitte des Charts so deutlich sichtbar war, und die gesamte Rallye über die Position gehalten, hätten Sie eine Tonne Geld verdienen können. Erfahrene Trader wissen, dass große Trends, die in der Mitte des Charts so klar erkennbar sind, am rechten Rand nebulös werden. Einem Trend zu folgen ist, wie ein wildes Pferd zu reiten, das versucht, Sie bei jedem Haken abzuwerfen. Trend-Trading ist viel härter, als es scheint.

Eine der wenigen wissenschaftlich erwiesenen Tatsachen über die Märkte ist, dass sie oszillieren. Märkte schwingen kontinuierlich zwischen über- und unterbewerteten Niveaus. Kontra-Trend-Trader profitieren von diesen Schwankungen, indem sie gegen die Extreme handeln.

Werfen Sie einen Blick auf den Chart in Abbildung 1.1, und die Argumente pro und kontra Trend-Trading oder Kontra-Trend-Trading werden Ihnen direkt ins Auge springen. Sie können ganz einfach einen Aufwärtstrend von der linken unteren zur rechten oberen Ecke erkennen. Es scheint verlockend, zu kaufen und zu halten – bis Sie begreifen, dass ein Trend immer nur in der Retrospektive klar sichtbar ist. Falls Sie eine Long-Position hätten, würden Sie sich jeden Tag, wenn nicht sogar jede Stunde fragen, ob dieser Aufwärtstrend nicht zu Ende ist. Hier stillzusitzen erfordert eine überaus große mentale Stärke!

Swing-Trading – das Kaufen unter Wert und Verkaufen über Wert – hat seine eigenen Plus- und Minuspunkte. Kürzere Bewegungen zu handeln bringt kleinere Gewinne, allerdings dauern die Trades auch nur wenige Tage. Sie erfordern weniger Geduld und verleihen Ihnen ein Gefühl der größeren Kontrolle.

In seinem brillanten Buch *Mechanical Trading Systems: Pairing Trader Psychology with Technical Analysis* unterscheidet Richard Weissmann klar zwischen drei Typen von Tradern: Trendfolgern, Kontra-Trend-Tradern und Daytradern. Sie haben unterschiedliche Temperamente, nutzen unterschiedliche Chancen und sind mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert.

Die meisten von uns tendieren zu einem von diesen Trading-Stilen, ohne sich darüber ernsthaft Gedanken zu machen. Viel besser ist es, herauszufinden, was Sie mögen und was nicht, und dementsprechend zu traden.

► **Diskretionäres vs. systematisches Trading**

Ein diskretionärer Trader betrachtet einen Chart, liest und interpretiert seine Signale und fällt eine entsprechende Entscheidung, zu kaufen oder leerzuverkaufen. Er beobachtet den Chart und erkennt an einem bestimmten Punkt ein Ausstiegssignal, dann platziert er seine Order, um seinen Trade zu schließen. Charts zu analysieren und Entscheidungen zu treffen ist für viele von uns ein aufregender und fordernder Prozess.

Ein systematischer Trader kann diese Unbestimmtheit nicht aushalten. Er möchte nicht andauernd Entscheidungen in jeder Phase des Trades treffen. Er zieht es vor, historische Daten zu studieren. Er entwickelt ein System, das in der Vergangenheit eine gute Performance geliefert hätte, verfeinert es und schaltet es an. Er lässt sein System den Markt verfolgen und Kauf- und Verkaufssignale generieren.

Systematische Trader versuchen, von sich wiederholenden Marktmustern zu profitieren. Die guten unter ihnen wissen, dass sich Muster zwar wiederholen, aber sie wiederholen sich nicht perfekt. Die wertvollste Eigenschaft eines guten Systems ist seine Robustheit. Ein System bezeichnen wir als robust, wenn es auch unter geänderten Marktbedingungen eine akzeptable Performance liefert.

Beide Trading-Typen haben eine Kehrseite. Der Ärger mit dem diskretionären Trading besteht darin, dass es Anfänger verführt, impulsive Entscheidungen zu treffen. Andererseits erliegt ein Anfänger, der vom systematischen Trading fasziniert ist, häufig der Sünde des Curve Fitting. Er verbringt viel Zeit damit, sein rückwärts schauendes Teleskop zu polieren, bis er ein System entwickelt hat, das in der Vergangenheit perfekt funktioniert hätte – würde sich nur die Vergangenheit hundertprozentig wiederholen, was sie fast niemals tut.

Ich fühle mich zur Freiheit des diskretionären Tradings hingezogen. Ich liebe es, marktweite Indizes und Branchensektoren zu studieren und dann zu entscheiden, ob ich von der Long- oder Short-Seite trade. Ich arbeite, um Ein- und Ausstiegsparameter zu bestimmen, Money-Management-Regeln anzuwenden, die Größe eines Trades zu bestimmen und schließlich die Order zu platzieren. Es hat etwas Erregendes, einen Trade zu beobachten und zu entscheiden, ob man ihn genau nach Plan schließt, etwas früher aussteigt oder ihn etwas länger hält.



Die Entscheidung, ob man ein diskretionärer oder ein System-Trader ist, basiert selten auf einer reinen Kosten-Nutzen-Analyse. Die meisten von uns entscheiden auf der Grundlage ihres Temperaments. Dies ist nicht anders, als würde man entscheiden, wo man lebt, welche Bildung man anstrebt und ob und wenn ja, wen man heiratet – wir entscheiden das für gewöhnlich auf der Grundlage von Emotionen.

Es ist paradox, aber an der Spitze der Performance-Skala gibt es einen überraschenden Grad von Konvergenz zwischen diskretionärem und System-Trading. Die besten System-Trader treffen Entscheidungen, die für mich wie diskretionäre Entscheidungen aussehen: Wann wird System A aktiviert, wann werden Gelder aus System B abgezogen, wann wird ein neuer Markt hinzugenommen oder ein anderer Markt von der Liste ge-

strichen? Gleichzeitig hat ein sicherer diskretionärer Trader eine Reihe von feststehenden Regeln, die sehr systematisch wirken. So werde ich beispielsweise niemals eine Position entgegen dem wöchentlichen Impulssystem eingehen. Oder Sie könnten mir niemals genug bezahlen, um oberhalb der oberen Kanallinie eines Tagescharts zu kaufen oder unterhalb der Kanallinie zu shorten. Der systematische und der diskretionäre Ansatz können überbrückt werden – aber versuchen Sie niemals, ihre Methode während eines offenen Trades zu wechseln.

Eine weitere Entscheidung ist die, ob man sich auf Aktien, Futures, Optionen oder Währungen konzentriert. Möglicherweise wollen Sie sich noch weiter spezialisieren, indem Sie eine bestimmte Aktiengruppe oder wenige spezielle Futures auswählen. Eine bewusste Entscheidung hilft Ihnen, nicht zwischen den Märkten hin und her zu wechseln, wie es so viele Menschen leider tun.

Wichtig ist, zu begreifen, dass es bei all diesen Entscheidungen keine richtige oder falsche gibt. Was Sie wählen, hängt in erster Linie von Ihrem Temperament ab und das ist absolut in Ordnung. Nur Unerfahrene schauen auf diejenigen herab, die andere Entscheidungen treffen.

Der Werkzeugkasten des Traders

In der ersten Ausgabe dieses Buches habe ich einen ganzen Abschnitt der Beschreibung meines Werkzeugkastens gewidmet – seiner Entwicklung und dem gegenwärtigen Zustand. Manchen Lesern gefiel das, aber viele haben sich beklagt, sie hätten diese Information bereits aus meinen früheren Büchern.¹ Infolgedessen habe ich mich entschlossen, in dieser Ausgabe die

1 Meine Methoden und Techniken sind in den folgenden Büchern beschrieben:

Die Formel für Ihren Börsenerfolg (1993) deckt den breiten Bereich der Trading-Psychologie und der technischen Indikatoren ab. Es stellt das Triple Screen System und den Force-Index vor.

Come Into My Trading Room (2002) befasst sich mit Psychologie und technischer Analyse, betont allerdings die Rolle von Money-Management und Trade-Planung. Hier werden das Impulssystem und der SafeZone-Stop vorgestellt.

Entries & Exits (2006) umfasst Interviews mit 16 Tradern, die jeweils einen profitablen und einen Verlust-Trade vorstellen. Zu jedem Trade gibt es Erläuterungen von mir; dieses Buch ist großformatig und vollfarbig gedruckt.

Falls Sie nur eines dieser Bücher lesen möchten, empfehle ich **Come Into My Trading Room**. Falls Sie mehr lernen möchten, empfehle ich, sie in der angegebenen Reihenfolge zu lesen. Zu all diesen Büchern gibt es Arbeitsbücher:

Diskussion der Werkzeuge, die ich benutze, auf ein Minimum zu beschränken.

Beim Betrachten eines Balkens oder eine Kerze auf einem beliebigen Chart sehen wir nur fünf Daten: Eröffnungskurs (Open), Höchstkurs (High), Tiefstkurs (Low), Schlusskurs (Close) und das Volumen. Ein Futures-Chart umfasst außerdem das Open Interest. Daher habe ich die Regel der »Fünf Patronen im Magazin« – sie erlaubt maximal fünf Indikatoren in einem Chart. Falls Sie unbedingt einen weiteren benötigen, können Sie auch sechs verwenden, jedoch niemals mehr. Ich selbst komme mit vier Indikatoren gut zurecht: gleitende Durchschnitte, Hüllen, der MACD und der Force-Index.

Sie sind nicht verpflichtet, die gleichen vier Indikatoren zu benutzen. Nehmen Sie sich die Freiheit, andere anzuwenden – stellen Sie aber sicher, ihren Aufbau zu verstehen, was sie messen und welche Signale sie generieren. Nutzen Sie eine Handvoll Werkzeuge, studieren Sie sie in aller Tiefe, bis Sie sich hundertprozentig vertraut mit ihnen fühlen.

Was ist mit der klassischen Chartlehre mit ihren Schulter-Kopf-Schulter-Tops, Rechtecken, diagonalen Trendlinien und so weiter? Ich glaube, dass viel von ihrer unterstellten Bedeutung im Auge des Betrachters liegt – Trader zeichnen Linien in Charts, um zu bestätigen, was sie sehen möchten.

Ich bin dem klassischen Charting gegenüber skeptisch, weil es so subjektiv ist. Ich vertraue nur den einfachsten Formationen: Unterstützungs- und Widerstandslinien, außerdem Ausbrüche und Dichte und Lunte, auch bekannt als Känguruschwänze. Ich bevorzuge computerberechnete Indikatoren, weil ihre Signale klar sind und nicht vielfachen Interpretationen unterliegen.

Viele Anfänger haben einen kindlichen Glauben an die Macht der technischen Analyse, das Ganze oftmals gepaart mit einer gehörigen Portion Bequemlichkeit. Jeden Monat bekomme ich E-Mails von Menschen, die mich nach den »exakten Einstellungen« der gleitenden Durchschnitte, des MACD und der anderen Indikatoren fragen. Einige von ihnen schreiben, dass sie Zeit sparen möchten, indem sie meine Werte übernehmen, und dann ohne weitere Analyse sofort mit dem Trading beginnen könnten. Zeit für die Analyse sparen! Wenn Sie nicht eigene Analysen durchführen, woher wollen Sie dann die Überzeugung nehmen, dass Ihre

Werkzeuge auch während der unausweichlichen Drawdown-Perioden funktionieren?

Ich glaube, dass erfolgreiches Trading auf den drei »M« basiert – Mind (Psychologie), Methode, Money. Ihre Methode – Indikatoren und Werkzeuge – ist nur eine der Komponenten dieser Gleichung. Genauso wichtig sind die Trading-Psychologie (Mind) und Money – also die Risikokontrolle. Alle drei werden miteinander verbunden durch gute Aufzeichnungen.